

Geteiltes Echo, laute Begleitmusik

„Operation Walküre“ in der französischen Presse

Der Kinostart des deutsch-amerikanischen Films *Operation Walküre* von Bryan Singer mit Tom Cruise als Claus Schenk Graf von Stauffenberg hat in der französischen Presse zu diversen Kommentaren und Analysen Anlass gegeben.

Le Monde notiert einige historische Unschärfen und merkt an, die Koproduktion sei in erster Linie ein Unterhaltungsfilm: „Die Sprache Hollywoods und des Showbusiness gewinnt über die Sprache der Geschichte die Oberhand“, schreibt die Tageszeitung, nach deren Einschätzung „sich der Regisseur überhaupt nicht für die Geschichte interessiert, die er erzählt“. Nach Auffassung von *Le Monde* würde sich Claus von Stauffenberg, „der von einem Star als guter Familienvater und Patriot verkörpert wird, der gläubig, mutig und weitsichtig auftritt, in einem Film wohl fühlen, der zum Zeitpunkt der historischen Gegebenheiten in Kalifornien hätte gedreht werden können“. *Le Monde* stellt im Übrigen fest, dass Bryan Singer, „dem es die eleganten Uniformen und Nazi-Inszenierungen sichtlich angetan haben“, diese „so beschwingt inszeniert, dass es kaum mit anzusehen ist“. Der Widerstand gegen Hitler werde im Falle Stauffenbergs „wie ein Postulat behauptet, ohne dass die Hintergründe einleuchtend erklärt werden“. Der Rezensent schließt mit einem Aspekt, den auch zahlreiche andere Zeitungen bereits hervorgehoben haben: „Wenn man sich für diese Episode interessiert, drängt sich schnell die Frage auf: ‚Weshalb so spät?‘ Der Kinobesuch von ‚Walküre‘ jedenfalls liefert keine Antwort.“

L'Express kritisiert seinerseits, dass „Bryan Singer nicht die psychologischen Untiefen dieser pflichtgerecht zum Ungehorsam verurteilten Offiziere ausleuchtet und sich zu sehr auf die Verwicklungen des Attentats konzentriert. Da die Geschichte bereits den Ausgang preisgegeben hat, will sich keine Spannung einstellen“.

Das Wochenmagazin *Le Point* thematisiert die Karriere von Tom Cruise, ein „weltweit bekanntes Scientology-Symbol“ und „unermüdlicher Apostel dieser Mixtur aus dem Glauben an Außerirdische,

Persönlichkeitskult und unbändigem Hass auf die Psychiatrie“. Der Artikel widmet sich ausführlicher dem Schauspieler als dem von ihm verkörperten Helden: „Welches Mittel wäre besser geeignet, um in den Köpfen des deutschen Publikums die fest eingenistete Assoziation zwischen Scientology und dem Spuk des Nazismus zu widerlegen?“

„Wer war eigentlich Stauffenberg?“, fragt seinerseits *Le Nouvel Observateur*, der konstatiert, es habe „vier Jahre gedauert, bis ein Teil des Führungsstabes den Wahnsinn erkannte, in den der Führer sie alle gezogen hatte“. Die Antwort passt in einen Satz: „Kein Revolutionär im eigentlichen Sinne, sondern ein nationalistischer Aristokrat, im Innersten seines Herzens ein Monarchist, der dem Versailler Vertrag und der Weimarer Republik feindlich gegenüber stand, und vor allem ein Katholik, der sich dem Antisemitismus, den Gewalttätigkeiten der Reichskristallnacht und der kriegshetzerischen Politik Hitlers verweigert.“

Gleich mehrere Zeitungen problematisieren das Ende des Films: Hat Stauffenberg nun im Moment seiner Hinrichtung gerufen „Lang lebe das heilige Deutschland“ (Filmfassung) oder „Lang lebe unser geheimes Deutschland“? Ein übersetzzerisches oder ein akustisches Problem im Kugelhagel? Die englische Fassung („Long live sacred Germany“) stiftet in der Tat Verwirrung („Long live our secret Germany“). Vielleicht verbirgt sich die Antwort in dem hervorragenden Extraheft des *Figaro* mit dem Titel *Ils ont voulu tuer Hitler*, das die Persönlichkeit des schwäbischen Aristokraten eingehender beleuchtet. In den 1920er Jahren gehörte der junge Claus zum Freundeskreis um den Dichter Stefan George, dem daran gelegen war „die jungen Leute zu einer zukünftigen Elite des Landes auszubilden, die der gesamten Gesellschaft frischen Atem einzuhauchen und die Welt zu reinigen vermag“. Das eigentliche Deutschland hatte er nach der Demütigung von 1918 als das „geheime Deutschland“ apostrophiert.

G.F., Übersetzung: Dr. Nicola Denis.